

Hiroshima und Nagasaki mahnen

Am 6. August 1945 um 8 Uhr 15 Minuten und siebzehn Sekunden Ortszeit wurde die Atombombe „Little Boy“ in 580 Metern Höhe über der japanischen Stadt Hiroshima von dem amerikanischen B-29-Bomber mit dem Namen „Enola Gay“ abgeworfen. Im Umkreis eines halben Kilometers um den „Ground Zero“ waren 90 % der Menschen sofort tot. Im Zentrum der Explosion lag die Temperatur eine Sekunde lang zwischen 3000 und 4000 Grad Celsius. Hier verdampfte alles und nur die Schatten der Menschen und Häuser blieben übrig. Am Ende des Tages waren nach Schätzungen mindestens 45.000 Menschen gestorben – und nach unsäglichem Qualen folgten in den nächsten Tagen noch viele.

Die zweite Atombombe wurde aufgrund ihrer Form „Fat Man“ genannt. Sie wurde am 9. August 1945 um 11 Uhr und 2 Minuten Ortszeit auf die Stadt Nagasaki abgeworfen und explodierte in

einer Höhe von etwa 500 Metern. 22.000 Menschen starben am Tag des Angriffs. Ein Augenzeuge: „Der Brand entstand nicht, weil das Feuer sich, von Stelle zu Stelle springend, ausgeweitet hätte; vielmehr brachen viele Feuer gleichzeitig in einem riesigen Gebiet aus und loderten, bis der riesige Brand auf einen Schlag erlosch. Eine Zeit lang tobte die ganze Erde und spie Feuer.“ (Jurij Takatani, Bakushin no Oka ni te).

An den Jahrestagen der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki wird deren Opfern gedacht. Die Gesamtzahl der Todesopfer in den beiden Städten innerhalb der ersten 4 Monate nach den Bombenabwürfen wird auf 200.000 geschätzt. Jedes Jahr zählen die Opferverbände in Japan weitere Opfer dazu. Das sind schockierende Zahlen, die viele Menschen seit Jahren fordern lassen: Atomare und andere Massenvernichtungswaffen müssen abgeschafft werden!



UN-Atomwaffenverbot unterzeichnen!

Solange es Atomwaffen gibt, bedroht die sogenannte vgl. nukleare Abschreckung die gesamte Menschheit. Vor zwei Jahren wurde in den Vereinten Nationen von 122 Staaten das Abkommen zum Verbot von Atomwaffen angenommen und zur Unterschrift freigegeben. Inzwischen haben 71 Regierungen den Vertrag unterzeichnet. Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland ist nicht bei den Unterzeichnerstaaten.

Bei einer vor kurzem durchgeführten repräsentativen Umfrage haben sich 68% der Befragten für einen Beitritt Deutschlands zum Vertrag zum Verbot von Atomwaffen ausgesprochen. 67% der Befragten sind darüber hinaus für den Abzug der US-Atomwaffen aus Deutschland (vgl. https://www.icanw.de/wp-content/uploads/2019/04/2019-04_YouGov-Ergebnisse_de.pdf).

Offenbar fühlt sich eine Mehrheit nicht sicherer mit Atomwaffen im Land. Auch die Kieler Ratsversammlung hat am 16.05.2019 folgenden Appell mehrheitlich beschlossen: „... begrüßen wir den von den Vereinten Nationen verabschiedeten Vertrag zum Verbot von Atomwaffen 2017 und fordern die Bundesregierung zu deren Beitritt auf“.

In Büchel in der Eifel werden 20 amerikanische Atomsprengköpfe für den Ernstfall bereitgehalten. Ernstfall bedeutet aber auch, dass dieser Standort das bevorzugte Ziel eines Präventiv- oder Vergeltungsschlages sein kann. Die Lagerung von Nuklearwaffen auf deutschem Boden ist deshalb zweifellos ein Sicherheitsrisiko für unser Land. Die in der Eifel lagernden Atomsprengköpfe sind dazu ausersehen, von

deutschen Tornado-Kampffjets in bis zu 5000 km entfernte Ziele getragen zu werden. Sie haben damit die Reichweite einer Mittelstreckenrakete. Mit der Modernisierung der amerikanischen Atomsprengköpfe in Büchel sind die Tornados jedoch nutzlos geworden und sollen deshalb durch neue Trägersysteme ersetzt werden.

Abrüstung geht anders! Sicherheit auch. Diese Logik von Sicherheit durch Abschreckung führt nicht nur zu enormen Kosten des Haushaltes und zu einer immer ausgedehnteren Rüstungsspirale. Atomare Abschreckung bedeutet auch, einem potentiellen Gegner mit einem sogenannten begrenzten Atomschlag zu drohen. Es ist aber eine Illusion zu glauben, dass sich ein atomarer Schlagabtausch begrenzen ließe. Kriege sind generell nicht in ihrem Verlauf so planbar, wie sich die Generalstäbe das vorstellen. Darüber hinaus ist auch ein begrenzter Atom-

krieg durch die gewaltigen Mengen des in die Atmosphäre gerissenen Staubes eine ernste Gefahr für die gesamte Menschheit. Studien belegen, dass es dadurch zu einem weltweit spürbaren Temperatursturz kommt, zu einem nuklearen Winter, der zu erheblichen Ernteaussfällen führt. Hungersnöte sind die Folge.

Sicherheit bedeutet, durch ernsthafte Abrüstungsverhandlungen zu zeigen, dass Sicherheit im eigenen Land nur möglich ist, wenn sich auch die Nachbarn vor uns sicher fühlen. Leider haben die Kündigung des INF-Vertrages und die anderer Abrüstungsvereinbarungen dieses Prinzip immer weiter ausgehöhlt, so dass wir trotz aller Abschreckungsmassnahmen unsicheren Zeiten entgegengehen. Deutschland hätte in dieser Situation die Möglichkeit ein wirksames Zeichen zu setzen: Unterzeichnung des Vertrages zum Verbot von Atomwaffen.

PROGRAMM

Dienstag, 6. August 2019
Kiel, Hiroshimapark, ab 19.30 Uhr

19.30 Uhr Informationsstände und Basteln
der Lotosblüten

Begrüßung/Ansprachen

Hans-Werner Tovar

Stadtpräsident der Landeshauptstadt Kiel

**Dr. Barbara Saul-Krause und
Prof. Dr. Martin Krause (IPPNW Kiel)**
Wächst die Gefahr eines Atomkriegs?

FLAUTASTEN Musikalische Begleitung

Chorperformance für den Frieden

21.00 Uhr (ca.) **Lotosblüten für Hiroshima und Nagasaki
auf dem Kleinen Kiel**

Die Lotosblütenaktion wird unterstützt vom Arbeitskreis Städtessolidarität.
Mitglieder sind: Gesprächskreis für christliche Friedensarbeit, Hiroshima-Arbeitsge-
meinschaft, IPPNW (Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges), DGB Kiel Region,
Mitglieder der Ratsversammlung. Vorsitz: Stadtpräsident der Landeshauptstadt Kiel.

Mit freundlicher Unterstützung

Kiel. Sailing.City.
Kiel

Außerdem bitte vormerken:

Mahnwache vor der Nikolaikirche

Sonnabend, 3. August 2019, 11.30 Uhr

Gesprächskreis für christliche Friedensarbeit

12.00 Uhr, Ökumenische Friedensandacht, St. Nikolai



LOTOSBLÜTEN FÜR HIROSHIMA UND NAGASAKI

Dienstag, 6. August 2019
Kiel, Hiroshimapark, ab 19.30 Uhr